

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Zeilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N^o 141.

Sonnabend, den 28. November

1908.

Im Handels-Register ist am 23. November 1908 das Erlöschen folgender Firmen eingetragen worden:

- 1) **Theodor Härtel in Eibenstock**, eingetragen auf Blatt 21 für den Stadtbezirk.
 - 2) **Gustav Nippach in Schönheide**, eingetragen auf Blatt 193 für den Landbezirk.
- Weiter ist auf Blatt 252 für den Landbezirk (Firma **C. F. Mänuel in Schönheide** betr.) folgendes eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Carl Friedrich Mänuel in Schönheide ist ausgeschieden. Inhaber ist der Maschinenfabrikant Friedrich Albin Mänuel in Schönheide.

Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen auf ihn über.

Protokoll ist erteilt dem Schlossermeister Carl Friedrich Mänuel in Schönheide.

Eibenstock, den 25. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

Viehählung am 1. Dezember 1908.

Zum Nachweise der Größe des im Lande vorhandenen Viehstandes und des Umfangs der Vieh- und Fleischherzeugung findet am 1. Dezember dieses Jahres eine beschränkte Viehählung statt.

Es werden aufgezählt **Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen.**

Mit der Aufnahme ist zugleich die übliche Konsignation der Pferde und Rinder nach der Verordnung vom 4. März 1881 verbunden.

Die Zählung erfolgt nach dem Stande vom 1. Dezember. Mit der Aufzeichnung sind die Schugleute beauftragt.

Die Viehbesitzer werden um wahrheitsgetreue Angaben ersucht.

Stadttrat Eibenstock, den 25. November 1908.

Hesse.

Müller.

Wanderhochkursus betr.

Der Beginn der nächsten zwei Baralkkurse in hiesigem Orte ist für Monat Februar 1909 in Aussicht genommen worden.

Für den nachmittags 6 Uhr beginnenden Abendkursus werden Anmeldungen noch bis zum 5. Dezember 1908 — entweder beim Schulhausmann oder im Gemeindeamte Zimmer Nr. 10 — entgegengenommen.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie in Eibenstock Sonnabend, den 5. Dezember 1908, abends 9 Uhr

im Restaurant „zum Adlersfels“.

Schluss der Präferenzliste 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses auf das Jahr 1908.
- 2) Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.
- 3) Beschlussfassung wegen Gewährung einer Entschädigung gemäß § 42 des Kassensatzes.
- 4) Eventuell Weiteres.

Eibenstock, am 27. November 1908.

Der Vorstand.

Emil Bahlig, Vorsitzender.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Ende des Blocks scheint nahe bevorzusehen. In der Frage über die gesetzliche Ministerverantwortlichkeit scheiden sich konservative und Freisinnige. Das Gleiche ist in Bezug auf die Verkopplung der Reichsfinanzreform mit politischen Forderungen der Fall. In der jüngsten Reichstags-Sitzung hat der konservative Abgeordn. v. Schwerin-Löwis über diese Lage und die sich aus ihr ergebenden Konsequenzen mit rüchhaltigster Offenheit gesprochen. Gleichzeitig wies auch die konservative Kreuzzeitg. auf das Blodenbe hin, indem sie schreibt: Solche überspannten Anforderungen der Freisinnigen an die Blockpolitik müssen zum Zerfall der konservativ-liberalen Mehrheit führen, und die Regierung wird gut tun, einmal ernstlich die Grenzen der Blockpolitik festzulegen. Der Verfassungsausschuss der drei freisinnigen Fraktionen des Reichstags hat in einer Sitzung Stellung genommen zu der beantragten Verfassungsänderung. Treffen ist darüber laut gewordenen Mitteilungen zu, dann ist es mit der Blockära vorbei und dann gehen konservative und Liberale getrennte Wege. Für die Reichsfinanzreform würde dann ein Zusammenwirken der konservativen und des Zentrums in Frage kommen.

— Berlin. Die Reichstagsdispositionen bis zum Beginn der Winterferien sind folgende: Nach der Beendigung der Interpellationen über das Grubenunglück bei Hamm werden die Beratungen der Reichsfinanzreformvorlage wieder aufgenommen und bis zur Kommissionsüberweisung durchgeführt. Man rechnet damit, daß diese Lesung in den ersten Tagen der nächsten Woche beendet sein wird. Daran werden sich die Initiativanträge anschließen über den Erlass eines Gesetzes zur Regelung der Reichsanlagenverantwortlichkeit und über die Zuverlässigkeit der Stellung von Anträgen bei Interpellationen. Sodann sollen zwei kleinere Vorlagen beraten werden und 2. in zweiter Lesung das Gesetz über den Markthandel mit Fleisch nach Lebendgewicht und in erster Lesung die Vorlage über die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Mit diesem Material denkt man bis zum 6. Dezember fertig zu werden, so daß am 7. Dezember die erste Staatsberatung beginnen kann, welche voraussichtlich nur 5 Tage in Anspruch nehmen wird, so daß der Reichstag am 12. Dezember in die Ferien gehen kann.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 25. November. Die Untersuchung durch die Universitätsbehörde hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die deutschen Studenten sich an der Revolverschleßerei beteiligt haben.

— Wien. Bei Srebrenica an der serbisch-österreichischen Grenze soll ein Kampf zwischen einer österreichischen Streifpatrouille und einer 30 Mann starken serbischen Bande stattgefunden haben. Die Bande soll nach kurzer Wegens- und niedergemetzelt worden sein.

— Rußland. Rußland beabsichtigt die Aufnahme einer neuen auswärtigen Anleihe im Betrage von 450 Millionen Rubel.

— England. Lord Roberts macht für seinen Plan, die englische Armee mit einem jährlichen Mehraufwand von 400 Millionen Mk. auf einen dauernden Stand von einer Million Mann zu erhöhen, um gegen einen etwaigen Einfall Deutschlands geschützt zu sein, in ganz England Propaganda. Er hält nach seiner berühmten Rede im Oberhause in den verschiedensten Städten des Reiches Vorträge, in denen er die England von deutscher Seite drohende Kriegsgefahr in den erschrecklichsten Farben an die Wand malt. Die Autorität des Lords erhöht den Eindruck seiner Graulichmachereien. Es mehrt sich rapid die Zahl derer, die die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht fordern, um gegen eine deutsche Invasion gesichert zu sein. König Eduard ist mit Roberts völlig einverstanden.

— Malta, 25. November. Der mit Kaufmanns- gut nach Alexandria bestimmte Dampfer „Sardinia“ der Papayanni-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist eine Seemeile vom Hafen entfernt in Brand geraten. Die Passagiere, 200 an Zahl, und die Besatzung sprangen infolge der ausgebrochenen Panik über Bord. Da starker Wind das Rettungsnetz erschwerte, so sind viele umgekommen. Das Schiff ist verlassen.

— Amerika. New York, 13. Novbr. Die amerikanische Zeitschrift „The Outlook“ hat soeben offiziell angekündigt, daß Präsident Roosevelt von dem Augenblick seines Scheiterns vom Weißen Hause Mitglied ihres Redaktionsstabes sein werde.

— Karakas, 25. November. Vizepräsident Gomez übernahm die Präsidentschaft. Präsident Castro reist heute nach Europa, um sich einer Operation durch einen Berliner Spezialisten zu unterziehen.

— China. Singapur, 24. Nov. Ein britischer Unternehmer namens Maclean in Pahang erhielt 180 000 Dollars für gelieferte Arbeiten von der Regierung. Mehrere Chinesen wollten ihn ermorden und berauben. Maclean und der ihn begleitende deutsche Arzt Dr. Barrad fuhrten zusammen auf Rädern, und wurden an der Biegung einer einsamen Straße von Chinesen überfallen. Diese irren sich in der Person. Während Barrad ermordeet wurde, gelang es Maclean zu entfliehen. Unter den Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurden nicht weniger als 170 Chinesen verhaftet, acht davon für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

— Shanghai. Die Krönung des neuen Kaisers findet am 22. Januar, dem chinesischen Neujahr, während die Weiheung des Kaisers Kwangshü und der Kaiserin-Witwe am 24. Februar in Peking erfolgt. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Ruhe nirgendwo ernstlich gefährdet. Peking ist stark militärisch besetzt.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. November. Der vom Kirchenvorstande gestern Abend im „Deutschen Hause“ veranstaltete, leider nur mittelmäßig besuchte Familienabend gab dem hier wohlbekanntesten und beliebtesten

Herrn Pastor Bespermann aus Falkenau an der Eger Gelegenheit, über die evangelische Sache in Oesterreich zu berichten. Nach einleitenden Gefängen des Kirchen-Chores unter Leitung des Herrn Organisten Reumerkel begrüßte Herr Pfarrer Gebauer die erschienenen Gäste und Herr Pastor Bespermann, als den Vertreter der Glaubensbrüder in Falkenau, aufs herzlichste. Dieser schilderte hierauf in überzeugendem, aus glaubens- und hoffnungsfreudigem Herzen kommenden Worten einerseits Beweggründe, Notwendigkeit und Berechtigung der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich, andererseits aber auch die Schwierigkeiten, die sich dieser Bewegung naturgemäß entgegenstellen und die ihr vom Ultramontanismus bereitet werden. Nach dem ersten Teil der Rede appellierte Herr Pastor Rudolph hier an die christliche Bruderliebe zu Gunsten der evangelischen Pfarrgemeinde Falkenau. Daß er nicht umsonst gebeten hatte, bewies das erfreuliche Ergebnis einer Tellerjammung. Herr Pastor Bespermann sprach sich nun im zweiten Teile seiner Rede über den Stand der evangelischen Bewegung speziell im Egertale aus. Ein Reg von Pfarrgemeinden und Predigtstationen ist im Laufe der letzten 10 Jahre — so alt ist die Los von Rom-Bewegung jetzt — entstanden. Die einzeln wohnenden evangelischen Glaubensgenossen sind aufgesucht u. nach evangelisch-kirchlichen Mittelpunkt hingelenkt worden. Evangelischer Schulunterricht, Kindergärten, evangelisches Vereinsleben sorgen dafür, daß die hoffnungsvolle Saat weitergebeht. Die evangelische Bewegung beginnt vollständig zu werden und evangelische Veranstaltungen finden von Katholiken regen Zuspruch. Falkenau selbst ist eine selbständige Pfarrgemeinde geworden, erfreut sich also nunmehr staatlicher Anerkennung. Freilich darf damit nach Redners Ansicht die Arbeit nicht ruhen. Im Vertrauen auf des Herrn Hilfe müsse weiter geschafft werden. Je schwerer aber der Kampf, umso fester sei die Zuversicht, daß man hier der evangelischen Glaubensgenossen in Oesterreich nicht vergessen werde. Reicher Beifall lohnte den Redner. Nach einem Schlusswort des Herrn Pfarrers Gebauer und einem allgemeinen Gesange ging die Versammlung gegen 1/2 12 Uhr auseinander.

— Eibenstock, 27. November. In den gestrigen Abendstunden wurde der hier gebürtige Schweizer L. in seiner Kammer erhängt aufgefunden. Der noch nicht 20 Jahre alte junge Mann soll die Tat wegen Arbeitslosigkeit begangen haben.

— Eibenstock, 27. November. Der Zirkus Williams veranstaltet morgen Sonnabend und Sonntag im Deutschen Hause hier einige große Galavorstellungen. Bis vor kurzer Zeit spielte der Zirkus einige Wochen vor ausverkauften Häusern in Rattowitz. Die „Rattowitzer Zeitung“ schreibt: Wir können den Besuch des Zirkus bestens empfehlen. Die „Schweidnitzer Rundschau“ schreibt am Schlusse ihrer lobenden Rezension: „Die Eleganz der Kostüme und Einrichtung, das ganze sich glatt abwickelnde Programm, kurz der Zirkus steht auf der Höhe der Zeit.“ — In Bielitz,

hen“.

n.

1 Uhr.
on.

mit
er.!

“.

Brat-
ann.

Selbe
Geschl.
mmel.

Eiben-
stock.

f,

Zelchen, Reiffe, M.-Strau, Weiswasser, wo der Zirkus zuletzt weilte, hatte er gleichfalls große Erfolge aufzuweisen. Die „Oberflächliche Teutsche Zeitung“ schreibt: „Der Andrang war so groß, daß einige hundert Leute keinen Einlaß erhalten konnten, gewiß ein Zeichen, daß das Unternehmen nur vorzügliches bietet und sich rasch die Gunst des Publikums erworben hat. Schon die eleganten Kostüme und Requisiten machen neben dem ausgezeichneten Pferdmaterial einen guten Eindruck. Dabei verfügt das Unternehmen über eine elegante Künstlergarde von wirklich bewundernswürdiger Leistungsfähigkeit, wie man sie nur selten zu sehen bekommt.“ (Siehe Inserat.)

— **Schönheide.** Als am Donnerstag der Besitzer des Hotels „zum Kronprinz“, Herr A. Köhler, aus Auerbach nach hier einen Reisenden fuhr, kam der Wagen bei dem Restaurant „zur Post“, nach welchem der Reisende wollte, ins Rutschen und fiel um. Während der Reisende mit dem bloßen Schrecken davon kam, erlitt Herr Köhler einen doppelten Bruch des rechten Beines. Derselbe wurde von einem hiesigen Arzte verbunden und nach seinem Wohnort gefahren. Herrn Köhler trifft der Unglücksfall umso mehr, als dessen Frau und Sohn krank sind.

— **Hundshübel, 24. Novbr.** In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde von den zur engern Wahl gestellten Bewerbern um die Stelle eines Gemeindevorstandes in Hundshübel der bisherige Gemeinde- und Sparkassen-Kassierer von Wüstenbrand, Herr Anton John, gewählt. Ferner wurde beschlossen, dem zukünftigen Gemeindevorstand zugleich auch alle Kassendämter mit zu übergeben.

— **Dresden.** Se. Majestät der König ist am Mittwoch früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr zu mehrtägigem Jagdaufenthalt in Sibyllenort eingetroffen. — Der jüngste Sohn des Königs, Prinz Ernst Heinrich, vollendet am kommenden 9. Dezember sein 12. Lebensjahr. An diesem Tage wird der Prinz in die sächsische Armee eingestellt werden. Die Einstellung geschieht bei der ersten Kompanie des 1. Königl. Sächs. Grenadierregiments Nr. 100. Se. Majestät der König wird den Prinzen Ernst Heinrich persönlich dem Regiment zuführen.

— **Dresden, 26. November.** Wenn nach der Entscheidung der Verbrechen, insbesondere von Mordtaten, das Bedürfnis hervortritt, für die Ermittlung des zunächst unbekanntes Täters oder für die Ergreifung des bekannten Täters eine Geldsumme auszuloben, mußten seit der Staatsanwaltschaften an das Justizministerium Bericht erstatten. Um nun eine Belohnung so schnell als möglich aussetzen zu können, sind, wie das „Dresdner Journal“ heute mitteilt, neuerdings die ersten Staatsanwälte ermächtigt worden, in solchen Fällen ohne vorgängige Berichtserstattung Geldsummen durch die Presse, durch Anschlag an Plakatsäulen oder auf sonst geeignete Weise öffentlich auszuloben. Sie sollen nach Ermittlung oder Ergreifung der Täter auch selbst darüber Bestimmung treffen, wem die Belohnung gebühre und im Falle der Beteiligung mehrerer, zu welchen Anteilen sie unter die Mehreren zu verteilen sei.

— **Dresden.** In gleicher Weise, wie eine Erhöhung der Beamtenpensionen stattgefunden hat, ist auch eine Erhöhung der Pensionen für Geistliche und Lehrer vorgesehen. Der Gesetzentwurf liegt bereits vor und ist mit königlichem Dekret dem Landtage zugegangen.

— **Blauen, 25. Novbr.** Weltausstellung Brüssel 1910. Nachdem sich unter Teilnahme des Herrn Reichskommissars für die Weltausstellung in Brüssel 1910 am 14. d. Mts. ein Komitee für die Förderung dieser Ausstellung im Bezirke der Handelskammer Blauen gebildet hatte, ist das Komitee am 23. d. Mts. zu einer erstmaligen Sitzung zusammengetreten und hat als Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat Roessing, als stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Franz Jahn, als Schriftführer Herrn Kammersekretär Dr. Dietrich und als künstlerischen Beirat Herrn Professor Forkel erwählt und sich somit konstituiert. Da es zur Gewinnung eines Ueberblickes über die Zahl der Aussteller und des darnach zu bemessenden, für die Ausstellung zu beanspruchenden Raumes notwendig ist, daß Anmeldungen nicht zu weit hinausgeschoben werden, so hat das Komitee beschlossen, als Endtermin für die Anmeldungen den 31. Dezember d. J. festzusetzen. Es dürfte sich daher empfehlen, daß diejenigen Firmen, welche sich an einer Ausstellung beteiligen wollen, sich möglichst bald hierzu entschließen und ihre Beteiligung dem genannten Vorsitzenden des Komitees mitteilen. Bemerkenswert noch, daß die Ausstellung in einem einheitlichen Räume durchgeführt werden soll, daß die Fabrikate jedes Ausstellers für sich zur Geltung kommen.

— **Falkenstein, 26. Nov.** Erschossen aufgefunden wurde heute früh in seiner Wohnung in der Bismarckstraße der 1886 geborene Kaufmann Kurt Georg Wenzel. Was den jungen Mann, der einen verschlossenen Brief an seine Eltern hinterließ, in den Tod getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

— **Annaberg, 25. November.** Die Staatsbehörden sind fortgesetzt bemüht, die Kunst des Spitzenspiels, die früher ein lohnender Erwerbsozweig

des Erzgebirges war, neu zu beleben. Das Eingreifen des Staates, der Kunst des Spitzenspiels in unserm Erzgebirge eine dauernde Existenz zu sichern, ist mit lebhafter Freude zu begrüßen.

— **Oederan, 26. November.** Gestern nachmittag schon ein 16-jähriger junger Mensch in der hiesigen Kinderwagenfabrik auf seinen Meister, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Der Grund der Tat ist eine Zurechtweisung, die der Meister dem Burschen erteilt hatte.

H. K. Mit Rücksicht auf die noch immer anhaltende Boykottierung österreichischer Waren in der Türkei und die Schwierigkeit, Schiffe des österreichischen Lloyd in den Hafenplätzen zu löschen, dürfte es sich für die deutschen Exporteure empfehlen, für die Beförderung von Postsendungen und Frachtgütern den Weg über Hamburg oder Bremen zu wählen.

Reichstag.

Sitzung vom 25. November.

Am Mittwoch wurde die Besprechung der Anträge wegen des Rabbobers Grubenunglücks beendet. Die Erörterung, die kaum noch etwas Neues brachte, verlief fast bis zum Schluß ruhig. Dann kam es zu einem Zwischenfall. Staatssekretär v. Bethmann äußerte sich zu einem ihm vorgelesenen angeblichen Widerpruch in seinen Äußerungen über den § 7 des Vereinsgesetzes. Tatsächlich fielen Gewerkschafts-Versammlungen nicht unter § 7, die polnischen Versammlungen seien aber als nationalpolnisch ausgenommen. Abg. Lebebour (Soz.) warf dem Staatssekretär Irreführung des Reichstags vor und erzielte einen Ordnungsruf, ebenso Abg. Dué (Soz.), der meinte, sein Kollege habe recht. Vor der Vertagung wandte sich noch Minister Delbrück gegen den Abg. Dué.

Sitzung vom 26. November.

Am Donnerstag wieder Steuerentwürfe, deren Aufnahme mit jedem Tage ungewisser zu werden scheint. Abg. Speck (Ztr.) brachte die in Bayern herrschende Entrüstung zum Ausdruck und verurteilte die neue Belastung gerade der letzten Klassen. Der Hinweis auf das Ausland sei verfehlt; wie hätten ja auch nicht dessen Rechte. Die deutsche Wirtschaftspolitik land in dem Redner einen Verehrer. Dann streifte er die Sparanleihefrage und zum Schluß las er den freimüthigen eine Epistel. Abg. Graf Schwerin (kons.) war für eine Besteuerung auch der allerbötesten Getränke, verurteilte die Anleihepolitik und hielt den Bedarf mit 500 Mill. Mark für eher zu niedrig als zu hoch geschätzt. Abgesehen von dem Erbrecht des Staates und der Wehrsteuer, wolle er eine weitere Besteuerung von Besitz und Eigentum nur in der Form erhöhter Beiträge der Einzelstaaten an das Reich. Das Wichtigste war die Erklärung, daß, wenn die Liberalen bei der Steuerreform etwa politische Sonderinteressen erzielen wollten, für die Konserativen der Boden für eine sachliche Verständigung über die Reform nicht mehr vorhanden wäre. (Hört! Hört!) Abg. Weber (natlib.) erklärte sich ebenfalls gegen „Aufschieben“. Die Vorlagen ließen sehr zu wünschen übrig. Nach einer scharfen Rede des Abg. Siedel (Sozdem.) wurde die Fortsetzung der Debatte auf Freitag vertagt. Schluß kurz vor 7 Uhr.

Som Landtag.

(Sitzungsbericht vom 25. November siehe Beilage.)

Dresden, 26. November.

W. Die erste Kammer erledigte heute in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer verschiedene Kapitel des ersten Nachtrages zum ordentlichen Etat für 1908-1909 betr. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Gesundheitswesen, Betretung Sachsens im Bundesrat, Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Departement des Innern, Etat der Staatsbahnbahnen, Gesundheitswesen etc. Bei Beratung des Kapitels betr. Betretung Sachsens im Bundesrat gab die Kammer u. a. ihrer lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck, daß in Zukunft ein häufigeres Zusammenkommen des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu erwarten sei und dankte auch dem Staatsminister Graf Dönhoff für die in dieser Richtung unternommenen Schritte. Nachdem das Haus noch die Petition des Sächsischen Zentralverbandes gegen den Alkoholismus um Nachbillsung einer Staatsbeihilfe zur Unterstützung der Trinkererziehungsvereine durch den zu Kapitel 58 des ordentlichen Etats gefassten Beschluß für erledigt erklärt hat, vertagt es sich auf Dienstag den 1. Dezember.

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin, 25. November.** Die Voruntersuchung gegen die Zugführer Gustav Wande und Karl Schreier, denen die Schuld am Hochbahnunglück zugemessen wird, ist abgeschlossen. Für den Zugführer Schreier beantragt Rechtsanwält Bahn die Haftentlassung, da Fluchtverdacht nicht vorliegt und auch von einer Kollisionsgefahr keine Rede sein könne. Das gesamte Beweismaterial sei in der Voruntersuchung genügend gesichtet und der Tatbestand festgelegt. Der Verteidiger glaubt den Beweis führen zu können, daß Fahrlässigkeit dem Angeklagten nicht zur Last fällt, der Unglücksfall vielmehr auf falsche Stellung der Weichen bzw. der Signale oder auf höhere Gewalt zurückzuführen sei.

— **Berlin, 26. November.** Nach fortgesetzter Verurteilung großer Betrügereien wurde der 33-jährige Filialvorsteher Fritz Kluge verhaftet, der bei der Bahnbau-Firma Arthur Koppel A.-G. in Berlin seit Jahren tätig war und dort eine Vertrauensstellung inne hatte. Ein Selbstmordversuch, den Kluge bei seiner Verhaftung unternahm, wurde noch rechtzeitig vereitelt. Die Untersuchungen reichen längere Zeit zurück. Kluge hatte, um sein Doppelleben führen zu können, zwei Wohnungen inne und Unterkunftsräume in Hotels. Schon mehrfach war er verhaftet worden. Wie raffiniert er war, beweist auch, daß er auf dem Papier ein „Grandhotel“ in einer ganz kleinen Stadt entstehen ließ, das über eine von ihm „gegründete“ Firma Auskunft geben mußte. Die Geliebte, eine Schauspielerin, bestritt, von den Verfassungen Kluges gewußt zu haben. Sein Helfershelfer war ein gewisser Wiluna, der ebenfalls verhaftet wurde. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, verübte Kluge die Betrügereien allein; der als angeblich Mitschuldiger verhaftete Kaufmann Wiluna ist selbst ein Opfer Kluges und nach eingehender Vernehmung wieder

auf freien Fuß gesetzt worden. Kluge soll übrigens kurz vor der Verurteilung mit der einzigen Tochter einer sehr reichen und angesehenen Familie aus der Provinz gestanden haben. Es war eine Wittig von 300 000 Mk. ausgemacht und eine Million Mark Erbschaft in Aussicht.

— **Paris.** Die Ehe der Anna Gould, geschiedenen Gräfin de Castellane, mit dem Prinzen von Sagan ist nicht von langer Dauer gewesen. Wie der „Figaro“ meldet, hat Anna Gould beim Pariser Zivilgericht die Klage auf Scheidung von Tisch und Bett gegen ihren zweiten Gatten, den Prinzen von Sagan, eingereicht. Wer wird der dritte sein?

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstod

vom 22. bis 28. November 1908.
Aufgeboten: 92) Friedrich August Riesel, Appretur hier, ehel. S. des weil. Heinrich Ernst Riesel, Stadtmachinenbesizers in Schneeberg mit Diana Clara Müller hier, ehel. T. des weil. Gustav Eduard Müller, Schuhmachers hier.
Getauft: 333) Friede Konstanze Gahn. 334) Ernst Gustav Unger. 335) Helene Stemmeler. 336) Ernst Willy Weigel.
Gestorben: 183) Johannes Ruhl, ehel. S. des Johannes Alfred Kern, Stadtmachinenbesizers hier, 2 M. 16. J. 184) Lotze, ehel. S. des Karl Christian Heinrich Jänsch, Zigarrengeschäftsinhabers hier. 185) Karl Moriz Späner, Arbeiter hier, ein Ghemann 66 J. 6 M. 22 J. 186) Lotze, S. der Thella Unger hier. 187) Gustav Hermann Schindler, ans. B. und Schneidmeister hier ein Ghemann, 51 J. 9 M. 7 J. 188) Elise Doris, ehel. T. des Max Benkert, Schlossers hier, 7 M. 28 J. 189) Frieda Johanne, ehel. T. des Friedrich Hermann Heinz, ans. B. und Stadtmachinenbesizers hier, 1 J. 21 J.

Am 1. Advent.

Beginn des neuen Kirchenjahres.

Norm. Predigt: Rath. 21. 1. 9. Pastor Rudolph. Die Weisheit hält der Herr.
Kirchenmusik: „Nacht hoch die Thür, die Tor' macht weit.“ Motette von R. Hauptmann.
Nachm. 1 Uhr: Letzte Unterredung für die Jünglinge der drei letzten Jahrgänge. Pastor Rudolph.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom 1. Advent. (Sonntag, den 29. November 1908).
Norm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Böttger.
Nachm. 2 Uhr: Kirchengottesdienst für das 3. u. 4. Schuljahr, Pastor Böttger.

Wettervorhersage für den 28. November 1908.

Südwestwind, aufheiternd, wärmer, trocken.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 27. November.** Die Berliner Stadtverordnetenversammlung genehmigte einstimmig die Vorlage des Magistrats, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute auf der Zeche „Rabbod“ 10000 M. zu bewilligen.

— **Frankfurt a. M., 27. Nov.** Wie der „Frf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, ist die Selbstverwaltung für Deutsch-Südwestafrika in seinem ganzen Umfange vom Staatssekretär des Reichskolonialamtes in der Weise genehmigt worden, wie sie von Dr. Kuelz entworfen wurde.

— **Wien, 27. November.** Das seit einigen Tagen im Umlauf befindliche Gerücht, die Regierung beabsichtige, eine Mobilisierung der Armee vorzunehmen, wird an kompetenter Stelle dementiert. Es wird erklärt, die militärischen Maßnahmen bezogen sich bisher nur auf eine Erhöhung des Friedensbestandes des 15. Armeekorps.

— **Wien, 27. Novbr.** Die österreichischen Baumwollspinnereien beschloffen, zum Neujahr eine 15 prozentige Betriebsreduzierung vorzunehmen.

— **Petersburg, 27. November.** Das Kriegsgesetz fällt gestern nach zehntägiger Verhandlung das Urteil im Prozeß gegen die Mitglieder der sozialdemokratischen Kampfes-Organisation, die die Propaganda im Heere und die Unterdrückung der Parteimitglieder im Gebrauch von Sprengmitteln betrieben hat. 15 Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer, und 6 zur Verbannung nach Sibirien verurteilt, während 3 frei gesprochen wurden.

— **Paris, 27. November.** „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, anlässlich der letzten Unterredung mit dem Sultan bot der deutsche Botschafter, Freiherr Marschall von Bieberstein, die Vermittlung Deutschlands an, um eine Verständigung zwischen Oesterreich und der Türkei über die Annexion Bosniens und der Herzegowina herbeizuführen. Der Sultan hat den Großwesir Kiamil-Pascha wiederholt er sucht, im Sinne einer solchen Vermittlung zu arbeiten. Dieser weigert sich jedoch dem Wunsche nachzukommen und will von einer Verständigung ohne finanzielle Kompensation nichts wissen. Auch den Minister des Aeußeren hat der deutsche Botschafter informiert, daß er eine Verständigung herbeizuführen wünsche.

— **Paris, 27. November.** „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, daß die letzte Sitzung der bulgarischen und türkischen Delegierten das Resultat gehabt hat, daß sich Bulgarien bereit erklärte, eine Summe von 111 Millionen Francs an die Türkei zu zahlen, 40 Millionen für die Orientbahn und den Rest für die Kapitalisierung des osttrumienschen Tributs.

Café Erholung.

Wir erlauben uns zu unserem nächsten Montag, den 30. ds. Mts., stattfinden

Kaffee-Kränzchen

alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll W. Jugelt u. Frau.

Heute treffen

ca. 200 Stk.



Frische Hasen
Fette Gänse à Pfd. 75 Pfg.
Junge Enten, Sühnen, lebende Karpfen, Schlei, Hebräden, Reulen ein und empfiehlt
Max Steinbach.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

Gasstoff

von Louis Runge, Berlin, hält auf Lager und empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Freundliches Garçonlogis

sofort oder später zu vermieten
Ronnehausstraße 8.
Oesterreichische Kronen 25, 00 Pfg.

Kutscher-Verein Eibenstod.

Zu dem am 29. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des „Schützenhauses“ stattfinden

Kränzchen

ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein Der Vorstand.

Geschäfts-Berlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstod und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mein Schuhwarenlager und Rahngeschäft von Neuthersweg nach Bergstrasse Nr. 2 verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meine neue Wohnung zu übertragen.

Empfehle gleichzeitig sämtliches Winterschuhwerk.
Besondere Bedienung.
Hochachtungsvoll
Billige Preise.
Emil Horbach.

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung

diesmal ganz besonders reichhaltig an

Puppen, Spielwaren, Geschenkartikeln,

feinen Haus- und Küchengeräten und Luxusmöbeln,

Christbaumschmuck, Bilder- und Märchenbüchern,

Hängelampen und Leuchtern, Sprechmaschinen und and. Musikwerken

ist eröffnet und bitte ich um recht regen Zuspruch.

Albin Eberwein.

Königl. Sächsischer Militärverein Eibenstock.

Zur Erinnerung an die siegreichen Schlachten bei **Walters** und **Brie f. M.** findet nächsten **Montag, den 30. d. Mts.** von 8 Uhr abends an im „Feldschloßchen“

öffentliche Feier

mit nachstehendem Programm statt, wozu wir nochmals unsere sehr geehrten Herren Ehrenmitglieder und Kameraden nebst ihren lieben Angehörigen, sowie alle patriotisch gesinnten Einwohner zur recht zahlreichen Beteiligung freundlichst einladen.

Konzert, gespielt von der städtischen Musikkapelle.

Das eiserne Kreuz, vaterländisches Volksstück in 2 Aufzügen von W. Bessina v. Branconi.

Dante Rollig oder: Das Verbrechen des Rittmeisters, Schwant in 1 Akt von Heinrich Kläger und **humoristische Vorträge.**

Hierauf Ball.

Eintritt 50 Pfg. à Person.

Die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen bleiben vom Eintrittsgeld befreit.

Einwärtiger Ueberschuß fließt der „König Albert-Dank-Stiftung“ und der Unterstützungskasse des Vereins zu.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Mittag 12 Uhr nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse und langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel u. Schwager, d. **Stichtmaschinenbes.**

Karl August Israel

in seinem 56. Lebensjahr sanft und ruhig entschlafen ist. Die trauernde Witwe **Anna Israel** nebst Kinder.

Eibenstock, 26. Nov. 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute vormittag 1/2 12 Uhr meine treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Aug. Georgi geb. Stemmler** nach langem Leiden.

Dies zeigen tiefbetruert an Eibenstock, 27. Nov. 1908

Ed. Georgi, Schneidernstr.

nebst übrigen Hinterlassenen. Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In landwirtschaftl. Kreisen gut eingeführten Herren oder Landwirten selbst ist Gelegenheit geboten, durch den Vertrieb eines seit vielen Jahren best bewährten **Milch-Separator** guten Nebenverdienst zu verschaffen. 30000 Stück im Betrieb befindliche Separatoren bürgen für die Vorzüglichkeit, trotzdem wird Probefreilieferung und fünfjährige Garantie gewährt, ebenbürtige Zahlungsbedingungen. Geeignete Herren oder Reflektanten selbst wollen gefl. Nachricht unter Z. D. 289 an Ann. Exped. **Richard Grändler, Halle a. S.** einsenden.

Junge Dresdner

Safermaist-Gänse, bratfertig und geteilt, auch **Gänse-Pöckelfleisch** pfundweise; bringe ferner noch mein gut sortiertes **Apfel-lager** in empfehlende Erinnerung, **Almeria-Weintrauben, Rosen-fohl, Blumenfohl, Krausfohl, Spinat, Endivien, Schwarz-wurzel, Salat, gefüllte Petersilie, Lachs im Aufschnitt, Karfe Kale, Kleier Pöcklinge u. Sprossen, diverse Tafelkäse, Reis frischen Quark, sowie Rheinische Käse, Haselnüsse** in drei verschiedenen Sorten, **Braunschweiger Salat, Karloffeln, Karonen, Apfelsinen und Zitronen** empfiehlt **Allne Gänzel.**

Hilfe d. Blutstock. Roman, Hamburg, Kengelstr. 40.

Stube und Kammer per 1. Februar zu vermieten. **Bahnhofstraße 4.**

Pelz-Waren.

Nur gute Kürschnerarbeit.

Grösste Auswahl.

Konkurrenzlos billige Preise.

Hermann Rau.



Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten **F. G. Metzger** hält bestens empfohlen **H. Lohmann.**

Kaiserpanorama.

Diese Woche **Paris.** Von Sonntag ab das herrliche **Berner Hochgebirge.** Jeden Sonnabend von 2 bis 6 Uhr für Kinder zu kleinen Preisen.

Weihnachts-Ausstellung

von angefangenen und fertigen

Handarbeiten

sowie feinen

Damen- und Kinderschürzen laden ergebenst ein.

Ida Todt

Inh.: Geschw. Hederich.

Zirkus William.

Eibenstock, „Deutsches Haus“.

Vollständig zum Zirkus umgebaut.

Sonnabend, den 28. Nov., abends 8 1/2 Uhr

große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Täglich abends 8 Uhr

sensationelle Vorstellung

mit stets abwechselndem Programm.

Sonntag 2 Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr

Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr

Gala-Sport-Abend.

Preise der Plätze. An der Kasse: Sperrst. 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Galerie-Stehplatz 30 Pfg. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. **Wickets im Vorverkauf** zu ermäßigten Preisen sind schon jetzt zu haben und zwar: Sperrst. 90 Pfg., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Der Vorverkauf der Karten befindet sich im Zigarren-Spezialgeschäft von **C. Pfensfeld** und bis 6 Uhr abends an der **Zirkuskasse.**

Junge fette Safermaist-Gänse,

bratfertig, à Pfd. 80 Pfg., **Heringe,** 10 Stück 50 Pfg., **Limburger Käse,** schön weich, à Pfd. 30 Pfg., **frisches Gemüse,** als: **Blumenkohl, Rot- u. Weißkraut, Welschkraut, schönen Spinat, Schwarzwurzel, gelbe und rote Rüben, Sellerie, Kohlrabi; frische Acker Pöcklinge** und guten Speise-Quark empfiehlt **J. Hauschild.**

Eigenhändigen, jüngeren Sticker an neue 1/2-Maschine sucht (Arbeit dauernd.) Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Flüssige Bronzefarben

für den Hausgebrauch, **ff. Hochglanz-Broncen, Broncefinktur** empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

B. d. St. u. B. Heute **Sonnabend** abend 9 Uhr: **Verammlung.** Sehr wichtige Tagesordnung. **Der Vorstand.**

Berfetter Stenograf u. Maschinenschreiber

auf ein hiesiges Kontor, evtl. p. sofort, bei guter Bezahlung gesucht. Offert. u. E. M. 10 postlagernd Eibenstock.

Centralhalle. Heute **saure Flecke.**

Unser billiger Weihnachts-Verkauf ist eröffnet.

Jeder Einkauf bietet durch die Reichhaltigkeit und enorme Billigkeit größte Vorteile.

Kleiderstoffe.

- 1 Weihnachtstrobe
6 m Hauskleiderstoff 3.—
- 1 Weihnachtstrobe
6 m Robair-Serge 5.20
- 1 Weihnachtstrobe
6 m modernen Kostümstoff 6.—
- 1 Weihnachtstrobe
6 m 110 cm breit, reinwollenen Cheviot 6.90
- 1 Weihnachtstrobe
6 m reinwollenen Kleiderfatin 7.90
- 1 Weihnachtstrobe
6 m vorzügl. schwarzen Kleiderstoff 6.30
- 1 Weihnachtstrobe
4 m modernen Blusenstoff 4.65
- 1 Weihnachtstrobe
4 m karierte oder gestreifte Blusenstoffe 6.90

Baumwollwaren.

- Ein Posten
Bettwäsche, $\frac{1}{2}$ breit, Weihnachtspreis 52 Pf.
- Ein Posten
Bettwäsche, $\frac{1}{4}$ breit, Weihnachtspreis 88 Pf.
- Ein Posten
Bett-Inlette, rot, $\frac{1}{2}$ breit, Weihnachtspreis 45 Pf.
- Ein Posten
Bett-Inlette, rot, $\frac{1}{4}$ breit, Weihnachtspreis 75 Pf.
- Ein Posten
Bettzeuge, kariert, Weihnachtspreis 30 Pf.
- Ein Posten
Bettuchleinen, doppelbreit, Weihnachtspreis 95 Pf.
- Ein Posten
Sembdenbarchent, gestreift und #, Weihnachtspreis 30 Pf.

Schuhwaren.

- Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel,**
Serie I: Chrom und Bog, die wir sonst verkaufen würden bis 10.75
Weihnachtspreis 7.50
- Serie II: Chevreau u. Vorkalf, die wir sonst verkaufen würden bis 14.50
Weihnachtspreis 11.—
- Herren-Schnür- und Zugstiefel,**
Serie I: widerstehe Verarbeitung, Weihnachtspreis 6.90
- Serie II: elegante Ausführung, Weihnachtspreis 11.—
- Damen-Leder-Hauschuhe** mit Wollfutter, Weihnachtspreis 2.90
- Damen-Luch-Hauschuhe** mit Leder-
sohle, Weihnachtspreis 1.90
- Damen-Filz-Hauschuhe** mit Filz-
sohle, Weihnachtspreis .98
- Damen-Kamelhaarschuhe** mit Leder-
sohle, Weihnachtspreis 1.90
- Herren-Kamelhaarschuhe** mit Leder-
sohle, Weihnachtspreis 2.30
- Herren-Luch Schnallenstiefel** mit
Leder-
sohle, Weihnachtspreis 2.70
- Kinder-Schuhwaren,** Leder und Filz, in außer-
gewöhnlich großer Auswahl.

Ein jeder Käufer erhält bei einem Ein-
kauf von schon 3 Mark an ein schönes
Weihnachts-Geschenk
gratis.

- Ein Posten **Damen-Velour-Blusen** früherer Wert bis 5.—
Weihnachtspreis 2.50
- Ein Posten **Damen-Woll-Blusen** früherer Wert bis 8.50
Weihnachtspreis 4.50
- Ein Posten **Damen-Wasch-Blusen** früherer Wert bis 2.75
Weihnachtspreis 95 Pf.
- Ein Posten **Tuch-Unterröcke** m.: Vordengarnitur
Weihnachtspreis 2.30
- Ein Posten **Tuch-Unterröcke** mit Volant- u. Treffengarnit.
Weihnachtspreis 4.50

Um **20 % bis 40 %**
haben wir die Preise in den Abteilungen
Kinder-Kleider, Damen-Putz und Pelzwaren
ermäßigt und bieten daher hierin seltene Vorteile.

Ein Posten **Corsetts**, die als Reifemuster dienen, jetzt durchweg
darunter Stücke bis Wert 4.50 1.65

Ein Posten **Plüsch- u. Fell-Vorlagen** weit unter
Preis.

Tisch-Gedekke in Tuch und Plüsch in großer Auswahl
zu Extrapreisen.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist sehenswert und bitten wir um zwanglose Besichtigung derselben.

Der Verkauf erfolgt zu **stannend billigen Preisen.**

- Puppen,** Modelle, Sandwagen, Leiterwagen, Zithern in allen Größen, Glockenspiele, Mundharmonikas, Zieh-Harmonikas in allen Größen, Druckerien, Leierkästen, Klaviere, Bilderbücher v. 2 Pf. an, unzerreißbar v. 13 Pf. an, Jugendschriften von 6 Pf. an, Märchenbücher gebunden von 13 Pf. an.
- Puppenköpfe, Laterna magica, Kinematograph, Mechanische Spielzeuge, Helme, Gewehre, Kanonen, Trommeln, Bleisoldaten, Schüferien, Dühnerhöfe, Krippenfiguren, Ställe, Kaufmannsladen, Kochherde, Festungen, Holz-Baulästen, Steinbaulästen, Bilder-Baulästen, Stäbchen, Füll-Pferde, Schautel-Pferde, Rollwagen, Bierwagen, Bergmänner,**
- Puppenbälge, Puppenhüte, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenstüben, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppen-Sportwagen, Puppen zum Baden, Puppen-Badewannen, Puppen-Service, Puppenlochgesehirre, Puppen-Bestede, Puppen-Betten, Puppen-Schaukeln, Regelspiele, Handwerkslästen, Farbtafeln, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Lokomotiven,**
- Phonographen** Mt. 4.00 und 6.50 — **Platten-Sprechapparate** Mt. 12.00

Handarbeiten

in großer Auswahl zu Sonderpreisen.

Leibwäsche.

- Damen-Hemden,** Vorder- u. Rückenschluß mit Trimming 1.95, 1.55, 98 Pf.
- Damen-Hemden,** Achsel- u. Rückenschluß mit Stickereipasse 2.15, 1.75, 1.45
- Damen-Nachjacken,** weißer Vordring 2.35, 1.65, 1.10
- Damen-Nachjacken,** weiß Dimite 1.95, 1.45, 98 Pf.
- Damen-Beinkleider,** weiß Vordring u. Renforcé 2.10, 1.55, 98 Pf.
- Damen-Beinkleider,** bunt, ausgebogen 1.75, 1.45, 98 Pf.
- Damen-Ansandsröcke,** weiß und bunt 2.50, 1.40, 1.10
- Herren- und Kinderwäsche** in großer Auswahl stannend billig.

Hauswäsche.

- Ein Posten **Drell-Handtücher** mit roten Jacquard-Streifen, Weihnachtspreis Dgd. 4.40
- Ein Posten **Drell-Handtücher,** glatt, weiß Weihnachtspreis Dgd. 3.45
- Ein Posten **Servietten-Handtücher** mit roter Kante Weihnachtspreis Dgd. 4.20
- Ein Posten **weiße Tischtücher,** 110x110 moderne Zeichnungen Weihnachtspreis 1.—
- Ein Posten **weiße Damast-Tischtücher,** 110x125, herrl. Dessins Weihnachtspreis 1.40
- Ein Posten **große Damast-Tischtücher,** 130x160, in reicher Ausmusterung Weihnachtspreis 2.20
- Ein Posten **Servietten,** 60x60 groß Weihnachtspreis 25 Pf.

Tricotagen und Wollwaren.

- Herren-Normal-Hemden** von 1.— an
- Herren-Normal-Beinkleider** von 98 Pf. an
- Damen-Tricot-Untertailen** von 95 Pf. an
- Damen-Riform-Beinkleider** von 2.90 an
- Herren-Strickwesten** von 1.20 an
- Damen-Juaven-Jäckchen** von 1.30 an

Strümpfe u. Handschuhe

in allen gangbaren Längen und Ausführungen, in riesengroßer Auswahl zu Extrapreisen.

- Kopf-Chales,** gehäkelt von 65 Pf. an
- Kopf-Fichus,** mit Fabel von 1.— an
- Tricot-Chales,** mit Kante von 1.30 an
- Chenille-Chales,** uni und gemustert von 3.— an

Ball-Chales

mit Spitzen und Chiffon-Fabel in neuesten Ausführungen.

- Mädchen-Hauben,** Luch von 65 Pf. an
- Mädchen-Hauben,** Plüsch von 1.20 an
- Knaben-Kappen,** Plüsch u. Krimmer v. 1.10 an
- Knaben-Mützen** von 38 Pf. an

Auf Wunsch werden gekaufte Waren bis zum 24. Dezember bei uns aufgehoben.

Sonntag, den 29. November findet der Verkauf bis 8 Uhr abends ununterbrochen statt.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.

Elbenstock.

Postplatz.

Steht eine Vellage sowie eine Preisliste der Firma Hugo Frey hier.

des
Berch
betr.
Sept
Norm
Dr. G
ber
Zoten
die R
Bereit
betr.
Rgl.
der 9
Kamm
um
Bett
Petiti
Geno
von
von 8
aber
Zage
sonst
aus:
lassen,
Prüft
ist die
Rechn
formu
Die e
liberal
wohl
zu den
peintic
in den
Särm
daß b
lang a
wollen
erhaben
heit u
Preisb
daß n
beten
des D
weße
des D
ihre vo
gegeben
abgege
erblide
Bant
Voclog
gefür
Die de
den de
Bunde
Dorte,
Särm
Wiß
zur T
erlen
treffen
Räq
gehal
ber
gefan
gegen
-schaft
gibt.
die g
rakter
Mit
Herr
wärti
teilt
darf,
lande
ins
und d
ler;
kräfte
den.
Staat
Zwei
mität
dies
Herr
orden
beispi
Plane
nach
wohne
ein
ber b
schäfti
der
beitet
beitge
durch
wärtig
ber se
helfen
man,
gescha
tritt,
schäft
Krisis
Ergeb
zuschre
Berhä
unfere
zurück

Beilage zu Nr. 141 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eisenstad, den 28. November 1908.

Vom Landtag.

Dresden, 28. November.

W. I. Kammer. Das Haus nahm zunächst das Gesetz betr. Abänderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare nach der Vorlage ohne Debatte an. Darauf wurde beschlossen, die Petition des Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber, Unterverband Sachsen zu Leipzig, betr. die Abänderung des sächsischen Sonn-, Fest- und Ruhetagsgesetzes vom 10. September 1870 und um Freigabe der Sonntagsstunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags zur Arbeit an die Deputation zurückzuverweisen. Staatsminister Dr. Graf v. Hofenthal gab die Erklärung ab, daß bezüglich der Abänderung der Sonntagsgesetzbestimmungen an den beiden Festtagen, Charfreitag und Totensonntag eine Abänderung im Sinne der Petenten möglich sein werde, wenn die Regierung dazu die ständische Genehmigung erhalte. Die Petition der Vereine der Mineralwasserfabrikanten zu Dresden, Leipzig und Chemnitz betr. die Herstellung künstlicher Mineralwässer und Selterswässer seitens der Rgl. Staatsbahngesellschaft für ihre gesamten Personalien beschloß man, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Endlich beschloß die Kammer, die Petition des Buchhalters Arthur Kausch in Leipzig-Schleußig um Aufhebung bzw. Abänderung des Gesetzes vom 8. Februar 1834, die Bestrafung fleischer Metzger und Rotars Karl Wagner in Schneeberg und Genossen, die Aufhebung polizeilicher Strafverfügungen und die Rückzahlung von Strafgebühren und Beträgen betr., soweit sie sich auf die Rückzahlung von Strafgebühren und Beträgen bezieht, für erledigt zu erklären, im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurden vor Eintritt in die Tagesordnung wiederum 8 Erklärungen abgegeben. Die erste gab namens der konservativen Partei Abg. Oster v. Duerfurth ab und führte unter anderem aus: Die nationalliberale Fraktion hat in der gestrigen Sitzung erklärt, daß ihr Vertrauen zu einer objektiven und würdigen Führung der Präsidialgeschäfte durch Herrn Präsident Dr. Mehnert erschüttert sei. Sie ist nicht in der Lage gewesen, das damit zu begründen, daß Präsident Dr. Mehnert sich irgendwelcher Verfüße gegen die Pflichten habe zu Schulden kommen lassen, die die Führung der Präsidialgeschäfte ihm auferlegte. Die ebenso unermittelt wie unerwartet abgegebene Erklärung der nationalliberalen Fraktion, wie eine solche in der Geschichte des sächsischen Parlaments wohl einzig dastehen dürfte, erwidert durchaus den Anschein, als sei sie nur zu dem Zweck abgegeben worden, die öffentliche Aufmerksamkeit von dem peinlichen Eindruck abzulenken, den das Verhalten einzelner ihrer Mitglieder in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit hervorgerufen hat. (Großer Särm links.) Zugleich im Namen meiner politischen Freunde erkläre ich, daß der Herr Präsident im Falle Kühnmann die schwierige Sache von Anfang an und in jedem Stadium des weiteren Verlaufes nicht nur mit Wohlwollen, sondern auch mit einer Parteilichkeit behandelt hat, die über alles Lob erhaben ist. Die konservative Fraktion weiß einmütig mit aller Entschiedenheit und Schärfe den von der nationalliberalen Fraktion dem Herrn Präsidenten gegenüber getanen Ausspruch des Mißtrauens zurück und bedauert, daß nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung ihr keine Gelegenheit geboten war, diesem durch nichts gerechtfertigten Angriff auf die Amtsbefugnisse des Herrn Präsidenten sofort in der gestrigen Sitzung die gebührende Abwehr zuteil werden zu lassen. Sie würdigt die hervorragenden Verdienste des Herrn Präsidenten um das Land und um die Kammer; sie spricht ihm ihr vollstes Vertrauen aus und bezeugt seine in der gestrigen Sitzung abgegebene Erklärung, daß er trotz der von der nationalliberalen Fraktion abgegebenen Erklärung die Geschäfte der Kammer weiterführen wird. Sie erwidert hierin eine besondere Gewähr dafür, daß die von dem gegenwärtigen Landtag noch zu erledigenden zahlreichen und überaus wichtigen Vorlagen zum Segen des Landes einer entsprechenden Erledigung entgegengeführt werden. (Allgemeiner langanhaltender Beifall und Bravo- und Vivade.) Die dann folgenden Erklärungen der Abg. André und Schmidt betrafen den bekannten Fall der Veröffentlichung des vertraulichen Schreibens des Bundes der Landwirte. Abg. Schmidt gebrauchte in seiner Erklärung die Worte, „Enteignung Rücklagen und sein Mißgeschick“, was einen großen Särm auf der linken Seite des Hauses hervorrief. Abg. Gähler rief: „Widder!“ Präsident Dr. Mehnert rügte beide Kundgebungen als unzulässig. Zur Tagesordnung übergehend erledigte das Haus zunächst Kapitel 70 des ersten Nachtrages zum ordentlichen Staatshaushaltsetat, Landesanstalten betreffend. Darauf kamen verschiedene Eisenbahnpetitionen zur Verhandlung. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr.

Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann,

gehalten in der 161. Sitzung des Reichstages am Freitag, den 13. November 1908:

Meine Herren, mit den beiden Herren Begründern der vorliegenden Interpellation wird wohl auch das gesamte Haus der Meinung zustimmen, daß wir uns gegenwärtig in einer Zeit des Rückgangs des Wirtschaftslebens befinden, die zu großen Bedenken Anlaß gibt. Trotzdem wird man nicht anerkennen können, daß die gegenwärtige flaute Wirtschaftskonjunktur den Charakter einer allgemeinen Wirtschaftskrise an sich trüge. Mit vollem Recht hat gegenüber dieser Auffassung der Herr Staatssekretär darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Beschäftigungslosigkeit sich ganz verschieden verteilt auf die einzelnen Branchen und, wie ich hinzufügen darf, auch auf die einzelnen Regionen unseres Vaterlandes.

Wenn wir zunächst die beiden Haupterwerbszweige ins Auge fassen, so ist in bezug auf die Landwirtschaft und das Gewerbe der Unterschied ein ganz fundamentaler; denn von einem gehäuften Angebot von Arbeitskräften kann in der Landwirtschaft nicht gesprochen werden. Was die Industrie anlangt, so hat der Herr Staatssekretär darauf hingewiesen, daß einzelne ihrer Zweige ganz besonders von der gegenwärtigen Kalamität getroffen worden sind, und insbesondere wird dies zutreffend sein auf die deutsche Textilindustrie. Der Herr Abgeordnete Mollenhuth hat erwähnt, wie außerordentlich die Zahl der Arbeiter zurückgegangen ist, beispielsweise in der Sticker- und Spitzenindustrie in Plauen im Vogtland. Wir haben dort zum ersten Male nach längerer Zeit die Erscheinung, daß auch die Einwohnerzahl der Stadt einen Rückgang erfahren hat, ein Zeichen dafür, daß ein großer Teil der Arbeiter, der bisher dort beschäftigt fand, anderwärts Beschäftigung zu finden versucht hat. Wir sehen, daß in der Lausitz fast nur noch vier Tage in der Woche gearbeitet wird, und daß überall Einrichtungen von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffen werden, um durch eine Verkürzung der Arbeitszeit über die gegenwärtige Lage hinwegzukommen und auch in der Zeit der schlechten Konjunktur dem Arbeiter mit durchzu- helfen.

Es wäre aber meiner Meinung nach verfehlt, wenn man, wie es von dem Herrn Abgeordneten Mollenhuth geschah, und wie es namentlich in der Presse hervortritt, der Meinung sein sollte, daß unsere deutsche Wirtschaftspolitik die eigentliche Grundlage für die jetzige Krise geschaffen hätte, wenn man vor allen Dingen den Ergebnissen der letzten Zollpolitik eine solche Wirkung zuschreibt. Mehr als jemals haben die internationalen Verhältnisse hierzu mitgewirkt. Gerade das Stilllegen unserer Seeschifffahrt kann doch beim besten Willen nicht zurückgeführt werden auf die wirtschaftlichen Verhält-

nisse im Innern des Deutschen Reiches, sondern auf das Herübergreifen der amerikanischen Krise auf unsere deutschen Verhältnisse. Je mehr wir ein überwiegender Exportindustriestaat werden, um so mehr müssen wir auch selbstverständlich diejenigen Rückschläge auf uns nehmen, die das Schwanken der Weltkonjunktur mit sich bringt, und wir sehen jetzt gegenwärtig in der deutschen Textilindustrie die Wirkung von Erscheinungen, die von England zu uns herüberkommen. Dort hat man in der Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, im Vertrauen darauf, daß sie immer bleiben würde, eine Vermehrung vorgenommen von Fabrikbetrieben, eine Investierung von Kapitalien, die so außerordentlich war, daß ein ungemeiner Rückschlag eintreten mußte, sobald diese Hochkonjunktur nicht in der erwarteten Weise fortschritt. Wir haben im Gebiete des Deutschen Reiches einen Bestand von 9 400 000 Spindeln, und England hat in den lezten Jahren allein seinen Bestand um 10 Millionen vermehrt. Jetzt ist der Bedarf nicht mehr vorhanden. Jetzt brüht dieses Ueberangebot von England auf unsere deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse, jetzt wagen unsere deutschen Spinnerinnen nicht, an den Markt zu treten. Sie haben keinen geschäftlichen Optimismus, um irgend etwas zu wagen, weil ihnen immer dieses englische Ueberangebot drohend vor Augen steht, und sie schränken infolgedessen vielfach ihre Betriebe ein.

Wir sehen weiter — und damit werden wir uns auch in Zukunft abzufinden haben — daß unser Anteil am Weltmarkt und unsere Stellung als Produktionsland innerhalb der Weltwirtschaft auch dadurch beeinflusst wird und uns neue Aufgaben gestellt werden, daß neue Gebiete mit uns im Wettkampf eintreten, die wir vor gar nicht langer Zeit lediglich als Abnehmer unserer Erzeugnisse anzusehen gewohnt waren. Ich meine da insbesondere die Konkurrenz, die uns Japan auf dem amerikanischen Markt schon heute macht und uns in Zukunft in noch viel höherem Maße machen wird. Auf der Leipziger Frühmesse hat man es in dem Geschäft sehr gemerkt, wie sehr sich Amerika mit Aufträgen beispielsweise in keramischen Artikeln zurückhält, wie sich die Ausfuhr Japans nach den Vereinigten Staaten hierin in einem Jahre vervielfacht hat. Wir merken es im sächsischen Vogtlande in der Musikinstrumentenindustrie, wie die billigen japanischen Löhne sogar noch in unserer Heimindustrie zwingen, in der Entlohnung herunterzugehen, weil uns dort ein Konkurrent entsteht, dem es infolge seiner günstigeren geographischen und wirtschaftlichen Lage möglich gewesen ist, uns in immer weiteren einzelnen Branchen und Erzeugnissen zu unterbieten. Wenn wir trotz aller dieser jetzt zusammenstehenden Gründe die Arbeitslosigkeit bei uns weniger fühlen als in anderen Wirtschaftsgebieten und Ländern, so ist das doch wesentlich mit darauf zurückzuführen — und das sollte auch einmal anerkannt werden —, daß die deutschen Arbeitgeber sich bemüht haben, nicht zu dem ihnen doch naheliegenden Schritte der Arbeiterentlassung zu greifen, sondern daß sie in den überwiegenden Fällen versucht haben, durch eine Beschränkung der Arbeitszeit die Kalamität weniger fühlbar zu machen. (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen. — Zuruf bei den Sozialdemokraten.)

Sie sagen nicht aus Liebe zu den Arbeitern. Ich habe vor kurzem in Seiffenhersdorf in einer Arbeiterversammlung einem Ihrer Kollegen gegenübergestanden, und wie ein roter Faden zog es sich durch seine ganze Rede, daß Kapital und Arbeit immer Gegenläufige sein müssen, daß ein Friede zwischen Unternehmern und Arbeitern sich gar nicht konstruieren ließe, da gleiche Interessen überhaupt nicht vorhanden wären. Wenn sich die Arbeitgeber einmal diese Ansicht zu eigen machten, dann hätten sie vom egoistischen Standpunkt aus es viel leichter, mit einer Verminderung der Arbeiterzahl bei feststehender Stundenzahl 6 Tage hindurch zu arbeiten, anstatt die Arbeitszeit an sich zu verringern, doch lediglich aus dem Gesichtspunkte heraus, um ihren Arbeitern über diese Zeit hinwegzuhelfen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Meine Herren, wenn wir bei dieser Frage das eigentliche Thema verlassen, wie es ja von dem zweiten Herrn Redner auch geschehen ist, und in die Betrachtung der gesamten Wirtschaftspolitik eintreten, so glaube ich, daß sich diese Frage doch nicht einfach damit lösen läßt, daß der Herr Abgeordnete Mollenhuth sagt, wir brauchen nur die Massen konsumfähig zu machen, dann wird auch der Absatz auf dem inländischen Markt derartig steigen, daß er uns einen Ersatz für das gibt, was wir gegenwärtig in bezug auf unsere Ausfuhr etwa eingebüßt haben. Ich glaube, da wird doch das eine vergessen, daß die deutsche Landwirtschaft, die doch immerhin noch einen bedeutenden Prozentsatz unserer gesamtdeutschen Bevölkerung ausmacht, doch auch nicht lediglich als Produzent von Gütern, sondern auch als Verbraucher von Gütern in Betracht kommt. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

und, meine Herren, je mehr wir durch unsere wirtschaftlichen Verhältnisse darauf angewiesen sind, unsere volkswirtschaftliche Bilanz dadurch aufrecht zu erhalten, daß wir jährlich über 7 Milliarden ausführen, daß wir um diesen Anteil am Weltmarkt kämpfen müssen, je mehr wir deshalb alle Krisen des Weltmarktes spüren, um so mehr sollte uns doch daran gelegen sein, daß dieser Inlandsmarkt gewissermaßen den Anker bildet, der unser Schiff vor allzu starken Stürmen, vor allzu starkem Hin- und Herwerfen durch diese internationale Weltenströmung bewahrt. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Von diesem Gesichtspunkte aus, meine Herren, halte ich es nicht für richtig, wenn man die gegenwärtige Lage etwa auf die letzte Zollgesetzgebung zurückführt

und den Arbeiter lediglich in seiner einzigen Eigenschaft als Konsumenten behandelt und glaubt, von diesem Gesichtspunkte aus die Frage lösen zu können. Der Zoll ist auch nicht der alleinige Regulator des Wirtschaftslebens. Denken Sie doch an die Zeit zurück, als die neuen Handelsverträge in Kraft traten. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Industrie diesem Zeitpunkt mit einer gewissen Bestürzung entgegenge- sehen hat. Sie hat gefürchtet, daß ihr der Kampf um den Absatzmarkt außerordentlich erschwert werden würde, und der Herr Reichsfinanzminister Fürst Bülow hat ja selbst in diesem hohen Hause bei Beratung dieser Frage gesagt, daß es der ganzen Intelligenz des deutschen Kaufmannsstandes bedürfen würde, um auch bei dieser Erschwerung des Exports den bisherigen Anteil am Weltmarkt sich zu erhalten. Und wie gingen die Dinge? Es war, als wenn das Wasser den Berg hinauf lief: in dem Augenblick, wo die unleugbare Erschwerung des Ausfuhrhandels an sich durch den Zoll gegeben war, kamen wir in eine Hochkonjunktur hinein, wie wir sie seit langer Zeit nicht gehabt haben.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten.)

Sie sagen: jetzt haben wir die Folgen! — Sicherlich haben diejenigen nicht recht, die damals sagten, die neuen Handelsverträge sind so gut, daß sie diese Exportsteigerung aus sich heraus bewirkt haben. Ebenso unrichtig ist es, wenn Sie jetzt, wo wir nicht mehr wie damals die Gunst der internationalen Lage, sondern ihre Ungunst zu spüren bekommen, dies lediglich auf den Zoll zurückzuführen wollen.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Wir sind eben damals hineingekommen in eine Zeit glänzender Weltkonjunktur, hineingekommen in eine Zeit glänzender Ernten, in eine Zeit, wo Russland durch innere Zerfetzung nicht in der Lage war, seinen wirtschaftlichen Markt uns gegenüber auszunutzen, und wo Amerika wegen des bevorstehenden Handelsprovisoriums in ganz außerordentlichem Maße als Käufer aufgetreten ist. Jedenfalls haben diese Erscheinungen damals und jetzt gezeigt, daß alle diese verschiedenen internationalen Momente unser wirtschaftliches Leben beeinflussen, und daß es nicht so einfach ist, sich auf ein Dogma zurückzuführen und lediglich zu glauben, vom Zoll ausgehen und prophezeien zu können, daß das Geschäft gut oder schlecht gehen würde.

Meine Herren, wenn wir überhaupt uns die ganze Entwicklung der letzten dreißig Jahre ansehen, so ist es doch nicht richtig, daß sie lediglich, wie der Herr Abgeordn. Mollenhuth ausführt, etwa nur dem Unternehmer Gewinn gebracht hätte. Es war ihr eigener Parteigenosse Calver, der in einer Gegenüberstellung der Steigerung der Arbeitslöhne gegenüber der Steigerung der Lebensmittelpreise ausgeführt hat, daß doch im allgemeinen der standard of life des deutschen Arbeiters sich gehoben habe, und nach einer Richtung, können wir hinzufügen, würde er sich vielleicht noch mehr relativ gehoben haben, würde noch mehr die Steigerung des Lohnes dem Arbeiter als solchem verblieben sein, wenn wir durch eine gesunde Wohnungspolitik in den Städten verhindert, daß ein Teil der Erhöhung des Arbeitslohnes wieder lediglich dem Besitzer von Grund und Boden zufließt.

Meine Herren, es ist von dem Herrn Staatssekretär darauf hingewiesen worden, was das Reich bereits getan hat, um dem gegenwärtigen Niedergang der Konjunktur entgegenzuwirken, und ich glaube, man wird sagen können und sagen müssen, daß diese Auskunfte eine durchaus befriedigende gewesen ist. Es ist daraus hervorgegangen, daß die Staatsbehörden nicht gewartet haben auf das Einbringen dieser Interpellation, sondern daß sie vorher, soweit es in ihren Kräften stand, dafür gesorgt haben, daß das Reich sowohl als Arbeitgeber wie auch als Auftraggeber die Konsequenzen der gegenwärtigen Lage gezogen hat.

Wenn der Herr Abgeordnete Mollenhuth hingewiesen hat auf den Bau von Kanälen, die Befehlshaltung von Eisenbahnbauten, die Einrichtung von Schulhäusern, so sind das ja Dinge, die den Bundesstaaten obliegen, und in die wir vom Reich unsererseits nicht eingreifen können. Wenn er aber als eines der Heilmittel die sofortige Einführung des Neunstundentages gefordert hat, so glaube ich, daß eine derartige Forderung doch gegenwärtig als ganz unbillig und unangebracht hingestellt werden muß. Er hat uns ja auch sofort gesagt: wir fordern es als Notmaßregel, wir wollen es aber dann behalten. Ja, meine Herren, dann gehört das aber nicht in die Besprechung der heutigen Angelegenheit, in die Besprechung der Interpellation, sondern in die Verhandlungen der Gewerbekommission über die Regelung der Arbeitsverhältnisse überhaupt.

Der Herr Abgeordnete Mollenhuth hat darauf hingewiesen, daß wir in einem fortwährenden wirtschaftlichen Wettstreit ständen, und daß dabei dasjenige Volk sicherlich am ehesten den Sieg davontragen würde, das am besten wirtschaftlich und bezüglich der Konstitution seiner Arbeiter gerüstet sei. Er hat aber gleichzeitig die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, um auch im Rahmen dieser Interpellation über die gesamte Heeres- und Flottenpolitik zu sprechen, daß wegen der Kosten auf diesem Gebiete in bezug auf eine Arbeitslosenversicherung nichts geschehe. Ich glaube, man kann diese beiden Gedankengänge miteinander vereinbaren. Wenn der Herr Abgeordnete Mollenhuth zugibt, daß wir in einem Wettstreit stehen im wirtschaftlichen Kampf, dann wird er auch zugeben müssen — und das ist ja auch von manchen seiner Parteigenossen geschehen —, daß diese wirtschaftlichen Gegensätze in der heutigen Zeit am ehesten auch zu nationalen Gegensätzen werden. Ueber die Zeiten der Kabinettskriege sind wir hinweg,

98 Pf.
75, 1.45
65, 1.10
98 Pf.
98 Pf.
98 Pf.
10, 1.10
Auswahl
4.40
3.45
4.20
1.—
1.40
2.20
25 Pf.
an
Pf. an
Pf. an
90 an
20 an
30 an
he
ngen,
n.
Pf. an
— an
30 an
— an
ten
Pf. an
20 an
10 an
Pf. an
tatt.
Z.

aber nicht hinweg über die Zusammenstöße, die sich aus dem sich ewig gleichbleibenden Problem ergeben, daß wir auf diesem Gebiete der Erde unseren Ueber- schuß an Produkten ebenso müssen versuchen abzusehen im Interesse unseres Volkes wie andere Länder, und daß sich da Reibungsflächen bilden und vermehren, an die wir früher nicht gedacht haben. Wenn wir Jahr- zehnte hindurch eine friedliche volkswirtschaftliche Ent- wicklung gehabt haben, so danken wir das nur unserer starken Rüstung, und so ist indirekt diese starke Rüstung eine Arbeitslosenversicherung.

(Lachen bei den Sozialdemokraten. — Lebhaftes Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und rechts.)
Andernfalls würden wir mit viel schlimmeren Krisen zu rechnen haben als denen, über die wir uns heute in diesem hohen Hause unterhalten.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und rechts. — Lachen bei den Sozialdemokraten. — Wiederholtes lebhaftes Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und rechts.)

Es ist nicht richtig, wenn von seiten der äußersten Linken immer mit einem gewissen Spott auf unsere So- zialpolitik hingewiesen wird, als biete sie nichts, als gingen wir hier im Schlandrian vorwärts. Was Herr Kollege Pieper angeführt hat, sind doch große, grund- legende Gesetze gewesen, mit denen wir zum Teil Ge- biete betreten haben, die von anderen Völkern bis heute noch nicht in Angriff genommen sind. Wir alle haben den lebhaften Wunsch, daß auf dem Gebiete der Arbeiter- versicherung eine Krönung des Gebäudes erfolge durch die von allen Seiten des Hauses erstrebte Pensionsver- sicherung der Privatbeamten, durch die Lösung des Pro- blems der Witwen- und Waisenversicherung und durch den Versuch, auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zu einer Einheitlichkeit zu kommen. Das sind auch Fragen, bei denen man das Wort des Herrn Staats- sekretärs zitieren kann, daß sie sich nicht von heute auf morgen lösen lassen, und daß sie unsere ganze Kraft hier im Hause, aber auch unsere ganze finanzielle Kraft in Anspruch nehmen, namentlich wenn anderer- seits auf diesem Gebiete der Arbeitslosenversicherung noch so wenig positive Unterlagen vorliegen, wie wir sie gegenwärtig haben. Ihr eigener Parteigenosse, der ver- storbene Abgeordnete Liebnicht hat im Jahre 1892 gesagt, daß Sie sich in ein Traumland begeben, wenn Sie an eine staatliche Arbeitslosenversicherung dächten (hört! hört! bei den Nationalliberalen),

und daß man doch nicht den Segnern der Sozialdemo- kratie durch die Aufstellung einer solchen Forderung das Argument in die Hände spielen sollte, daß man Utopien nachjage. Wir hoffen, daß auf dem Gebiete, wo am ehesten etwas in dieser Frage zu tun ist, auf dem Gebiete der bundesstaatlichen Gesetzgebung, auf dem Ge- biete der Fürsorge der Gemeinden das Vorbild verfolgt werde, das im Reich bereits zur Anwendung gekommen ist. Es ist schwer zu prophezeien, ob die wirtschaftliche Krise sich verschärfen oder zurückgehen wird in den Wir- kungen, die sie jetzt ausübt. Wir haben immer gesehen, daß die internationalen Verhältnisse sich wieder aus- gleichen. Nun, nachdem die Wahl in Amerika erledigt ist, sind wir sicher auch bei unserem lebhaften Güter- austausch mit Amerika im Zusammenhang mit dem vom Herrn Staatssekretär angeführten Umstände, daß in England die Lage sich günstiger gestaltet, zu der Hoff- nung berechtigt, daß die Verhältnisse in sich selbst eine Korrektur ausüben und wir zu den normalen Verhält- nissen gelangen, die wir alle wünschen.

(Lebhafter Beifall.)

Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von H. Schmidt.

(22. Fortsetzung.)

Dies bedenkend, wußte der gewiegte Kriminalbe- amte sofort, daß alle Sorgfalt der Mutter in der Ueber- wachung der Tochter nichts nützen und daß diese eines Tages mit dem Geliebten verschwinden werde, denn in diesem Falle war es nicht allein der Trieb zur „Kunst“, der pridelnde Reiz, von vielen hundert Men- schen allabendlich bewundert und im Triumph gefeiert zu werden, sondern es zog sie der stärkere Magnet der Liebe wieder fort aus dem schlichten, stillen Eltern- hause. Und vor diesem durch nichts zu unterdrückenden Triebe fallen bekanntlich die stärksten Kerkermauern.

Am nächsten Morgen gewährte Kolow, als er oben aus seinem, nach der Straße gelegenen Fenster blickte, wie ein Schußmann von der nahen Straßenecke aus das Haus der Frau Pannede unausgesetzt beobachtete. Als der Beamte einen Augenblick in die Höhe blickte, gab ihm Kolow ein Zeichen, er möge zu ihm ins Haus kommen. Der Schußmann besann sich einen Augen- blick, schritt dann aber quer über die Straße und ver- schwand unten im Gasthause. Kolow eilte nach unten; er traf den Schußmann auf dem Flur. Leise gab er sich ihm zu erkennen.

„Mein Lieber, auf diese Manier werden Sie nie er- mitteln, ob der Gesuchte das Haus gegenüber betritt. Ihre Beobachtung ist zu auffällig; sie verschleucht nur den Verbrecher, sofern dieser die Absicht haben sollte, in das Haus der Pannede einzutreten. Kommen Sie

deshalb mit mir nach oben, ich verberge Sie so in mei- nem Zimmer, daß Niemand Sie von der Straße oder dem gegenüberliegenden Hause beobachten kann. Es ist ja nun einmal Ihre Pflicht, das Haus zu beobachten. Uebrigens werden weder Sie noch ich das Vergnügen haben, den Hallunken in das Haus eintreten zu sehen. Wie die Sachen liegen, können höchstens nur zwei Ar- ten Menschen für uns in Frage kommen. Der Dienst- mann und der Briefträger. Aber auch diese Beiden wird der Schurke höchstwahrscheinlich nicht als seine Boten benutzen, denn er wird sich sagen, daß dem erste- ren sogleich nach dem Betreten des Hauses ein Schuß- mann auf dem Fuße folgen und einen Brief, den er etwa an Fräulein Pannede abgeben sollte, beschlag- nahmen würde, und dem Postamte dieses Reviers einen Brief zur Beförderung zu übergeben, wird er sich wohl zweimal überlegen, weil die Polizeibehörde die Briefe an seine Braut im Geheimen auf der Post bereits mit Beschlag belegt hat. Bei dem offenen Ladengeschäft, das die Frau Pannede unterhält, ist sonach die unbe- merkte Abgabe eines Briefes an die Tochter von irgend einer Person, die den Laden natürlich scheinbar zum Zwecke des Einkaufs betritt, garnicht zu verhindern.“

Kolow war unter diesen Ausführungen mit dem Schußmann in sein Zimmer getreten. Der Beamte mußte den Ansichten des Hamburger Geheimpolizisten beipflichten.

„Aber was soll man denn tun?“ fragte er ratlos.
„Wir müssen ruhig abwarten, ob uns nicht der beste Gehülfe der Polizei, der Zufall, den Aufenthaltsort des geriebenen Kerls verrät. Ich war gestern Abend be- reits im Laden gegenüber und werde ihn gleich nach Mittag noch einmal unter einem Vorwande betreten. Bitte setzen Sie sich hierher hinter dieses Blumenar- rangement am Fenster, Sie können ohne von außen ge- sehen zu werden von hier aus den Eingang des Hau- ses beobachten. Hat das Haus vielleicht einen Durch- gang nach einer anderen Straße?“

„Nein, es stößt mit einem kleinen Hofe an ein Fa- brikgebäude, von dem keine Tür zu dem Grundstück des Hauses führt.“

„Gut.“
Kolow bot dem Schußmann eine Zigarre an und ging selbst nach unten, um für seinen Gost ein Glas Bier zu holen.

Danach verkürzte er sich die Zeit mit dem Schreiben von ein paar Briefen und einen kurzen Bericht an seine Dienstbehörde in Hamburg. Kurz vor Mittag äh- fert er gegen den Schußmann:

„Sie werden sicher um 12 Uhr an der Straßenecke abgelöst; Sie können jetzt gehen. Sollte Ihr ablösender Kollege keine genaue Beschreibung des Verbrechers be- sitzen, so übergeben Sie ihm dieses Signalement des- selben und scharfen Sie ihm ein, genau darauf zu hal- ten, daß, wenn er einen Menschen anhalten sollte, der mit diesem Signalement übereinstimmt, er garnicht fehl gehen werde in der Person, wenn er an dessen rech- ter Hand zwischen Daumen und Zeigefinger eine etwa drei Zentimeter lange Narbe findet, die von einem Schnitt herrührt, der, außen von der Handwurzel be- ginnend, fast bis in den Handteller reicht. Da der Kerl stets elegante Handschuhe trägt, so wäre er sogleich zum Ausziehen derselben zu veranlassen, erforderlichen Falls mit Gewalt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Liebe zu der ehemaligen Zirkuskollegin, von der er zweifelsohne heute Morgen eine Antwort erwartet hat, ihn in die Nähe ihrer Wohnung treiben wird.“

Der Schußmann versprach, seinen Nachfolger genau zu instruieren und ging. Kolow aber, der sonst in we- nigen Minuten mit seiner Toilette fertig zu sein pflegte, verwendete heute über eine halbe Stunde auf seinen äußeren Menschen.

Gleich nach Tisch betrat er den Laden der Witwe Pannede zum zweiten Male. Er traf die Alte in dem augenblicklich leeren Laden nicht an, sondern die Toch- ter, die am Ende des Tresens einen Brief schrieb, den sie beim Er tönen der Ladenglocke schnell unter die Schreibmappe schob; neben dieser lag ein aufgeschlage- res Reichskursbuch, dessen Doppelseite die Zahl „21“ mit der Ueberschrift „Berlin, Kreuz-Königsberg-End- bahnen“ zeigte. Sich erhebend fragte sie nach den Wün- schen des Eintretenden, und zwar mit einem Blick, in dem der erfahrene Geheimpolizist sogleich las, daß Fräulein Billy Pannede joeben in unliebbarer Weise beim Schreiben eines wichtigen Briefes gestört worden war, den vor den Augen der Welt zu verbergen, sie allen Grund hatte. Obschon sie den Brief blitzschnell unter die Schreibmappe verschwinden hatte lassen, konnte sie doch nicht verhindern, daß der Eintretende die letzte der dazu erforderlichen Handbewegungen be- obachtete.

„Ich kaufte hier gestern ein Stück Talg, mein Fräu- lein,“ sagte Kolow, „das ich zum Bestreichen von Leu- nen für meine wunden Füße gebraucht — ich bin näm- lich Equilibrist bei Schumann und wohne hier gegen- über im Hotel —; ist Ihnen bekannt, daß der Talg mit einer ähnden Substanz, vielleicht mit Salz oder Sal- peter vermischt worden ist? Ich habe nämlich die heft- igsten Schmerzen ausgestanden und die Wunden mei-

ner Füße haben sich, statt gebessert, über Nacht derart verschlimmert, daß ich heute im Zirkus nicht auftreten kann. Erlauben Sie, daß ich mich sehe, Zirkus ist mein Name.“

Kolow zog einen Stuhl an den Tresen und ließ sich, indem er sich stellte, als würde er von unerträglichen Schmerzen an den Füßen gepeinigt, schwerfällig auf denselben nieder.

„Ach, das tut mir aber leid,“ entgegnete das junge Mädchen mit einem langen teilnehmenden Blick in das feine, blasse, interessante Antlitz des Mannes, dessen elegant-schlumpiges Neuzerres ihr sofort den richtigen Zirkus-Artisten verriet. „Wir bekommen den Talg von einer großen Schlächterei. Ob derselbe dort ge- sungen wird, weiß ich nicht. Möglich ist es, denn bei der augenblicklichen Hitze wird ein Zusatz von Salz oder Salpeter wohl nützlich sein.“

„Ist denn die Dame nicht da, die mir den Talg ge- stern Abend verkaufte?“

„Sie meinen meine Mutter; bedauere, die hält au- genblicklich ihren Mittagschlaf.“

(Fortsetzung folgt.)

Advent.

Es ist Advent, und bald glänzt märchengolden
Der Christbaum, wie in Bethlehem der Stern,
Die Kerzen glänzen, als ob sie sagen wollten:
„Jetzt wird es Licht auf Erden nah und fern!
O öffne eure Brust der segensvollen,
Der süßen Liebe, die euch folget gern!
Der Schneebedeckte Winter herrscht auf Erden,
Doch Weihnachten soll's euch im Herzen werden.“

Ihr eilt, das Haus mit Weihnachtsglanz zu schmücken,
Und emsig regt sich wieder eure Hand,
Der Kerzenherd mit Schätzen zu beglücken,
Die eure Liebe, für sie lachend laud;
An ihrer Freude wollt ihr euch erquicken,
Zurückschauend in der Kindheit heil'ges Land,
Euch winkt ein Fest, so hell wie Märchenräume,
Glück duften euch die lichten Tannendäume.

O denkt daran, es gibt auch dunkle Räume,
Da jubelt nicht beglückter Kinder Chor,
Da sprossen keine goldenen Weihnachtsbäume,
Die Händchen werden schmerzhaft empör,
Doch all die süßen, stillen Kerzenräume,
Als Wache treten nimmer sie hervor:
Wie herb muß Leid ein Mutterherz erfüllen,
Kann sie nicht einen Wunsch des Kindes füllen!

Da ist's an euch, die ihr mit vollen Händen
Der süßen Gaben Fülle heimwärts bringt,
O wollt von eurem Schatz der Armut spenden,
Dah auch in ihre Nacht ein Lichtstrahl dringt!
Wenn in der heiligen Nacht sich Dächter läuten,
Wo nicht zum Himmel auf ein Zauberklänge klingt,
Wählt es nicht Schmerzpoll euch die Brust bewegen?
O gebt ein Scherchen nur von eurem Segen!

Seht ihr die Dächter dann im Festesleibe
Und überall ein friedlich Weihnachtsglück,
Auf euch nur strahlt mit seiner Dämmelstrenge
Der Segen, den ihr spendet, zurück.
Wenn ihr beszeit ein Herz aus trübem Leide,
Nur festlicher strahlt einer eigner Blick;
O laubert nicht, stillt schmerzendes Verlangen,
Gebt hin, ihr werdet mehr dafür empfangen!

„Henneberg-Seide“

v. Hk. 1.10 ab! — Schon verollt!
Virtangen Sie Muster!
Nur direkt v. G. Henneberg, Zürich.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige
Fabrikation bedingen die wertvollen
Eigenschaften von Knorr's Hafer-
mehl als leichtverdaulichste, nahr-
hafte und Durchfall vorbeugende
Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Chemnitzer Marktpreise

am 25. November 1908.

Beizen, fremde Sorten	11	25	35	45	55	65	75	85	90	95	100	pro 50 Kilo
ischsischer	9	90	10	20								Brotbackungen bei Produktions- Kette zu Chemnitz bei Standard- von mindestens 10000 Kilo netto.
Roggen, niederl. isch.	8	60	8	85								
preussischer	8	60	8	85								
hiesiger	8	10	8	40								
fremder	9	70	8	90								
Wauergelbe, fremde	9	85	11	75								
ischsischer	9	75	10	25								
Futtergerste	7	45	7	60								
Hafer, ischsischer alter	—	—	—	—								
neuer	7	90	8	20								
Rohrgerste	11	—	11	50								
Rohl- u. Futtergerste	9	75	10	25								
Hau	3	30	8	70								
gebündeltes	3	50	8	90								
Stroh, Fliegelbruch	3	—	3	30								
Maschinenbruch	—	—	—	—								
Langstroch	2	—	2	30								
Maschinenbruch	—	—	—	—								
Krummstroch	1	60	3	—								
Kartoffeln	2	75	3	—								
Butter	2	70	2	90								

Wollen Sie Beweise,

daß „Kathrein's Malzkaffee“ trotz aller maßlosen Angriffe der Konkurrenz ein vorzügliches, hocharomatisches und dabei unschädliches Getränk ist? — Dann probieren Sie ihn, bitte! Sie bekommen ihn überall! In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pfg.

ca. 50% Gasparnis.
in allen Installations-
geschäften erhältlich.
Auer-Gesellschaft
Berlin O. 17.

Das Neue Auerlicht

Bestes
nach unten brennendes
Gasglühlicht.
ca. 50% Gasparnis.

Weihnachts-Ausstellung

von **Theodor Schubart, Eibenstock,**

empfiehlt großes Lager

feiner Spiel- und eleganter Leder-Waren

Jugendschriften, Bilder- und Märchenbücher.

Große Auswahl in allen Festgeschenken.

Indem ich zum Besuch und zur Besichtigung meiner Ausstellung ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Telephon-Anschluß 53.

Theodor Schubart.

Fachschule für Handmaschinenstickerei Schneeberg.

In der Schule werden Handmaschinensticker ausgebildet. **Kursusdauer 8 Wochen. Schulgeld 20 Mk.,** davon werden 10 Mk. nach regulativgemäß beendeten Kursus wieder zurückgezahlt.
Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 16 und nicht über 30 Jahre alt sein.
Anmeldungen an den Unterzeichneten erbeten.
Schneeberg, am 4. November 1908.

Die Direktion.
Lorenz.

Auktion.

Wegen Aufgabe meines Spielwarengeschäfts beabsichtige ich, nächsten **Montag, den 30. Nov. u. Dienstag, den 1. Dez. d. J.** von **vormittags 9 Uhr an in Unger's Restauration am Albertplatz** verschiedene Spielwaren, als: Zell- und Holzperde, Wagen mit und ohne Geschirr, Kaufmannsladen, Küchen, Puppenmöbel und Service, Kochöfen, Spielwagen, Ställe, Mühlen, Burgen, Kegelspiele, Eisenbahnzüge zum Aufziehen, Blechwaren zum Aufziehen, als: Automobile, Figuren und Wagen; Trommeln, Säbels, Flinten, Helme, Wolltiere, Puppenfahrstühle, Werkzeug- und Landkästchen, sowie einige Schreibzeuge, Photographie-, Schreib- und Poësie-Alben und anderes freiwillig zu versteigern.
Vor Beginn der Auktion können die Waren besichtigt werden.
Erstehungslustige ladet hierzu freundlichst ein
Hochachtungsvoll
August Mehnert.

Winter = Handschuhe,



sowie alle Sorten **Glacé-, Wildleder-, dänische, Koppe-, gefütterte Glacé-, Kautschuk-Handschuhe mit Pelzfutter;** ferner **Krimmer-Handschuhe mit Lederbesatz, Wildlederputzelle, Armmäntchen mit Kagenfellfütter** usw. empfehle in guter dauerhafter Ware zu soliden Preisen.
Bestellungen nach Maß schnellstens. Saubere Handschuhwäsche und Färberei. **Einkauf** von Wild-, Biegen-, Hasen-, Kanin- und Hochachtend

August Edelmann,
Eibenstock, Brühl 12.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**



Erzeugt dauernd **blendend weiße Wäsche!**

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Rossner's Zahn-Atelier!

Empfehle mich zur **Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse.** (Spezialität: Zähne ohne Platte.)
Amarbeiten **schlecht passender Gebisse und Reparaturen** innerhalb eines Tages. **Plomben** in bester Füllung bei langer Garantie und billigster Berechnung.
Fachgemäße und schonendste Behandlung versichert
Hochachtungsvoll
P. Rossner, Zahntechniker,
Bergstraße — Ecke Südstraße 2, 1 Tr.
Sprechstunden an Wochentagen von vorm. 8-6 nachm.
an Sonntagen 8-2

I. Gemeinde- u. Privat- Beamten-**schule zu Geyer**

Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht.
Gründliche (2jähr.) Vorbereitung. Günstige Erfolge.
Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. d. Stadtrat.

Jugendschriften

in allen Preislagen, für jedes Alter passend,

Geschenkwerke

für Gross und Klein, wie: Reisebeschreibungen, **Klassiker, Romane** der neuesten Literatur, brosch. sowohl wie gebd.,

Noten

für Klavier und andere Instrumente sind zu haben bei

Benno Kändler,
Buchhandlung.

Ansichtsendungen wolle man bald verlangen, nicht auf Lager habende Bücher werden schnell besorgt. D. Ob.

Glycerin-Schwefelmilchseife
à 35 Pf. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik **G. D. Wunderlich,** Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge** aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarausfall. Wunderlich's verbess. **Teerseife** 35 Pf., **Teer-Schwefelseife** 50 Pf. H. Lohmann, Eibenstock.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß **Mittwoch nachmittags 1/2 1 Uhr** der liebe Gott unser **liebes gutes Hannchen**

wieder zu sich nahm.
Eibenstock, den 26. Nov.
Hermann Helz u. Frau
geb. Göß.

Patent-Bureau

Theuerkorn, Zwickau/S.

Ein noch neuer **Rüchenerd**
von weiß und blauen Radeln mit Wandverfälschung ist preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Russische Gummi-Schuhe

sowie **Haarburger** empfiehlt in allen Größen und Ausführungen zu äußersten Preisen

Albin Eberwein.

Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten beseit. **Kaiser's Brust-Caramellen.** 5500 not. begl. Zeugn. bew. den sich. Erfolg. Pak. 25 Pf., Dose 50 Pf. **Kaiser's Brust-Extrakt, Flasche 90 Pf.** Zu haben bei:
H. Lohmann in Eibenstock,
Horn, Pöhländ " "
S. Emil Tittel " "
Carl Müller " Carlsfeld.

Safer-Cacao,

à Pfund 100 Pfennige.
Bei Eintäufen eine Dose f. cand. Cacaoer als Probe gratis.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Steuer-Quittungsbücher,

à 15 und 25 Pf., für **sämtliche Steuern** benutzbar, hält vorrätig
E. Mannebohn's Buchdruckerei.

Einen Aufpaffer

sucht
Max Hoyer, Bismarckstr. 11.
Zahnschmerzen stillt sofort „**Dodo**“. Flasche 35 Pf.
H. Lohmann, Drog.

Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension.
Auch empfehle ich meinen **kräftigen Mittagstisch.**
Emil Weissfog.

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: **Schwarz- und weißen Pfeffer, Nelken, Piment, Ingwer, Majoran** etc. empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Kleines Pferd,

sicher und zuverlässig, mit **Geschirr, Wagen und Schlitten,** auch einzeln, billig zu verkaufen durch **Ortsr. Meichsner.**

R. S. Militär-Berein

Eibenstock.
Sonntag, den 29. November nachm. von 3-5 Uhr **Einzahlung.**
Der Vorstand.

Handwerker-Berein.

Montag, den 30. d. M. abends 9 Uhr **Bereins-Versammlung** im Vereinslocal (1 Treppe).
Tagesordnung:
Stadtverordnetenwahl betr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

H. Nielsen'sche

Reis-Stärke
Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke
Weizen-Stärke
Crème-Farbe (Altgold, Maisgelb, Citron, Ceru)
Crème-Seife
Stearin, Wachs
Borax, Kaiserblau
Glanz-Balsam
Wäschebrillantine
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Commis-Gesuch.

Dieses **Stickeriegeschäft** sucht für 1. Januar einen **jungen Mann,** der mit der Branche vollkommen vertraut sein muß. Offerten mit **Gehaltsansprüchen** unter **M. H.** an die Exped. dieses Blattes erb.

G. A. Nötzli, Inh.: Benno Kändler

Hauptstraße 7.

Eibenstock

Telephon Nr. 24.

Ladet zur Besichtigung seiner



Weihnachts-Ausstellung



ganz ergebenst ein.

Öffentl. Volks-Versammlung

Sonnabend, den 28. November, abends halb 9 Uhr im Saale des „Feldschlößchens“.

Wahlrechtsreform in Sachsen.

Referent: Herr Landrichter Brodauf-Schemnitz. Verein der Freisinnigen Volkspartei.

Schneeschuhe für Damen, Herren und Kinder

Beste Ausführungen. Modellschlitten (Fabr. „Maether“) mit u. ohne Bremse. Lenkbare



Segeltuch-Gamaschen Stuhlschlitten, Eis-Kinderschlitten, Schlittschuhe

hält in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen

Albin Eberwein.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltsgott's** vorzüglich wirkenden **Eucalyptusbombons**. Allein echt in B. A 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein**.

Prachtvolle Weihnachts-Krippe als Gratis-Zugabe

bei Einkauf von 1 Pfd. feinst. Melange-Kaffee zu Mk. 1.60 oder 2.— oder 1 Pfd. E. entolten Kakao zu Mk. 2.40 oder 2.60. So lange der Vorrat reicht, gebe die Weihnachts-Krippe, welche die Gemüter der Kinder in der heiligen Nacht mehr anregt, als jede andere Sache, vollständig gratis. Wenn die Krippe aufgestellt ist, wirkt dieselbe in der magischen Beleuchtung feenhaft und unter dem Weihnachtsbaum besonders ergreifend, sodass dieselbe in keiner Familie fehlen sollte. In meiner Filiale ist eine Weihnachts-Krippe zur Ansicht aufgestellt. Niederlage der Chocoladen-Fabrik Rich. Selbmann. Langestr. 1.

Unterkunftshaus Auersberg.

Bringe meine freundlichen, gut geeigneten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

ff. Speisen und Getränke.

Für gute Bahn nach allen Seiten wird gesorgt. Hochachtungsvoll **Albert Heinz, Bergwirt.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Visitenkarten

mit und ohne Goldschnitt, geprägt weiss und farbig, sowie

Neujahrs-Gratulations-Karten

in mannigfaltigster Auswahl die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn, Eibenstock, Breitestr. 8.**

Central-Druckerei-Anstalt, Leipzig-Berlin, billige Erlangung jeglich Verformals. Preislisten gratis.

Vornehm

wirkt ein jartes, reines Gesicht, reizend jugendliches Aussehen, weiße, sanftweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Badend 4 St 5^o Pf. bei: **Krothofer Wina.**

Nachruf.

Ihrem verstorbenen Mitgliede, dem Schneidermeister **Gustav S. Hofelder** ruft ein „Ruhe sanft“ in seine stille Gruft nach die **Schneider-Jungung**



Prachtkinderwagen deren Verbede sich nicht bewegen, erhalten Sie elegant zum Selbstkosten mit 10 Proz. Rabatt direkt von der **Kinderwagen-Fabrik Julius Trebbin in Grimma** Ostl.

Für Ausföher passend!

1 gr. **fln. Wintermantel** mit abknopfbr. **Pellerine** hat billig zu vert. **Th. Siegel, Schneidermstr., Forststr. 13.**

Bestellungen

auf das „**Amis- und Anzeigebblatt**“ für den Monat **Dezember** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des **Amisbl.**

Gerösteter Kaffee

von **Max Richter, Leipzig** Königl. sächs. Hoflieferant.

Stets frisch in vorzüglichen Qualitäten! Original-Packung! Bekannte Preislagen! Verkaufsstelle bei: **Gotthold Meichsner.**

Für Schneiderinnen grösste Vorteile



bietet das Engrus-Lager d. Handels-Centrale Deutscher Kaufhäuser Berlin-Chennitz für **Eibenstock C. G. Seidel.**

Heiserkeit Husten

verschwinden bald bei Gebrauch der echten „**Süßes Knötchen-Bonbons**“ à Paket 25 Pf. allein bei: **H. Lohmann, Drogg., Emil Eberlein, Colonialw.**

Jede Hausfrau wirft Geld weg

wenn sie bei den heutigen teuren Preisen der Butter nicht Van den Bergh's

Vitello und Clever Stolz

-Margarine verwendet. Sie findet in diesen einen vollkommenen Ersatz für feinste Butter, sei es zum Kochen, Braten und Backen oder zum Bestreichen des Brotes, erzielt aber eine Ersparnis von 50-60 Pfg. p. Pfund.

Man mache also heute noch einen Versuch!

Van den Bergh's Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.



Dr. Mellin's

Limonade-Sirup-Essenzen

zur Selbstbereitung von Limonade-Sirupen, als: Ananas-, Zitronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Kirschen-, Waldmeister- und Lemon-Squash in Originalflaschen à 75 Pf.

Rezept zu 4 Pfund Limonade-Sirup: Man löst 2 1/2 Pfund Zucker in 1/4 Liter kochendem Wasser und fügt 1 Flasche Limonade-Essenz hinzu. Die aus unseren Essenzen bereiteten Limonaden sind weit billiger, aber ebenso köstlich und wohlschmeckend wie die aus frischen Früchten hergestellten. Man achte stets auf unsere Firma.

Dr. Mellin & Co., Buckeburg.

Es haben dort, wo auch Dr. Mellin's Cognac-, Rum-, Likör- und Fench-Essenzen vorrätig sind. In Eibenstock bei **H. Lohmann** und Apotheker **Edgar Wiss.**

Lose

der **155. Königl. Sächs. Landes-Lotterie** (Ziehung der 1. Klasse am 9. u. 10. Dezbr. 1908) hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

Bücher-Anzeige.

Wer Humor und Satire liebt und sich für Seelen- und Gesichtskunde interessiert, bestelle bei einer Buchhandlung oder direkt bei dem Verfasser und Verleger: „**Ich will**“ und „**Die Himmelsleiter**“, zwei Bände mit 90 photographischen Aufnahmen im Text. Preis geb. 8 Mk. Ein großartig angelegtes und geschickt ausgeführtes Werk nennt es die „**Deutsche Photographen-Zeitung**“. **H. Bezzenger, Cassel, Reginastraße 1.**

Maschinen-Raum

mit oder ohne Wohnung per 1. Januar oder später zu vermieten. Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.